

wöchentliche Anzeigen.

Donnerstag den 6ten Oktober 1796.

Deutschland.

Die Fesung Königsstein ist von den Franzosen noch vor ihrer Retirade größtentheils geschleift worden. Noch am 7ten Septemb. Abends sprang eine Mine unversehens und zum Unglück der noch daran arbeitenden Mineurs. Es sollte nämlich der tiefen Brunnen und die daran stoßenden untersten Kasematten gesprengt werden. Bomben und Pulverfässer waren eingelegt, und die Mineurs waren beschäftigt, noch einige Steine darauf zu werfen, um die Gewalt der Mine dadurch zu verstärken. Die Steine aber gaben durch das Werfen Feuer, und plötzlich sprang die Mine mit einer Heftigkeit, daß davon die Häuser in Kronberg, eine halbe Meile davon, erschütterten. Sämtliche Mineurs, an der Zahl zwanzig, wurden zu kleinen Stücken zerschmettert, und man fand nur Hände, Füße, Köpfe etc. Noch liegen verschiedene Minen, die nachher nicht mehr konnten gesprengt werden. Uebrigens ging die diesmalige Retirade einer Colonne Franzosen bei Königsstein und Kronberg glücklich vorüber. Durch einen braven französischen

Offizier wurden die Plünderungen und Greuel der vorjährigen Retirade gänzlich abgewendet, und weder im Felde, noch in diesen 2 Orten das geringste verbrannt oder geraubt; jedoch haben sehr viele kleine Dörfschaften gelitten.

Die von den Franzosen aus Friedberg genommene Geißeln sind gegen Entlosgung von 4000 Fl. wieder losgelassen worden. Da in der Eile nicht die verlangte Zahl von Wagen gestellt werden konnte, so mußten 80 bis 100 dasige Bürger, unter Bedrohung, die Stadt in Grund zu schießen, selbst das Brod in das französische Lager tragen. Die Dörfschaften Steinsfurt, Ober- und Nieder-Weißel, Ober- und Nieder-Mörle, Esberg etc. sind theils geplündert, theils in Brand gesteckt worden. Aus dem Kloster Finsdorf sind die Weine, das Vieh und alle Früchte weggeführt worden. Ein gleiches geschah auch im Kloster Arnburg.

Die Folgen von der Zerrüttung unter der Tourbanischen Armee erstrecken sich schon bis zum Niederrhein, und verbreiten unter den unglücklichen Einwohnern im Bergischen und den benachbarten Gegenden

den, welche die Last des Krieges seit den zwey letzten Feldzügen so schwer drückte, Angst und Schrecken. In Neuwied ist man vorzüglich voller Besorgniß, da die von den Franzosen daselbst angelegten großen Brückenverschanzungen einen gänzlichen Ruin der Stadt auf den Fall eines Angriffs befürchten lassen. Viele Einwohner dieser Stadt suchen der nahen Gefahr durch die Flucht zu entgehen, und ein ganzes Schiff mit wenigstens 60 Personen ist allda schon angekommen. Wo Jourdans Hauptquartier ist, ist nicht bekannt, der Generalknaab ist ganz zerstreut.

Die Französische Garnison, welche sich in die Citadelle von Würzburg zu Gefangenen ergeben müssen, hatte auch 500 schöne Pferde bey sich. In der Kapitulation ward unter andern folgendes ausgemacht: Alle Kriegsmunition und Lebensmittel in der Citadelle werden den Kaiserlichen überlassen. Die Kriegskommissaire werden als Unterpand der Würzburger Geißeln bis zu deren Rückkehr zurückbehalten. Bey dem Ausmarsche der Garnison müssen die Oesterreichischen Deserteurs ausgeliefert werden. Unter andern Punkten verlangte noch der Citadellkommandant auch freye Rückkehr der Garnison nach Frankreich, welches aber abgeschlagen wurde. Unter den gefangenen Französischen Offiziers befindet sich auch der General Vollemont.

Stuttgart vom 11. September. Ein Brief aus München vom 7ten meldet eine schnelle Veränderung, welche in den Bewegungen des Generals Moreau statt gefunden hat. Man wußte nicht ob die Schlacht bei Würzburg die Dispositionen dieses Generals verändert habe, oder ob General Wurmsler ansehnlichen Sulturs aus Tirol geschickt habe, oder ob endlich

General Moreau von Latour vielleicht geschlagen worden; genug man bemerkte Anstalten zum Rückzuge bei der Armee dieses Generals, und am 7ten ward von Morgens 4 Uhr an den Ufern der Isar in der Nähe von München gefochten. Ein zweyter Brief vom 8ten gleichfalls aus München bestätigt diese Nachrichten, und setzt hinzu: „Wir befinden uns hier in der größten Unruhe. Seit gestern hat das lebhafteste Kanonen, und Kleingewehrfeuer nicht aufgehört, als gestern Nachmittags, aber nur um heute früh desto stärker wieder anzufangen. Um 5 Uhr ist davon in dem Holymagazine zur linken der Brücke vor der Vorstadt, ein Feuer ausgebrochen. Sechs Häuser sind bereits abgebrannt, glücklicherweise wehte der Wind von der Stadt ab nach der Isar. Das schöne Dorf Gailhausen auf der Höhe jenseit der Brücke, wo die Oesterreicher stehen, steht auch in Flammen. Gestern während der Kanonade setzten 600 Mann östreichischer Kavallerie durch die Isar, 4 Stunden oberhalb München, und drangen hinter der französischen Armee bis Dachau vor, wo sie das Kommissariat, die Kriegskasse, das Lazareth und 14 Kanonen erobert haben sollen, worauf sie sich wieder auf demselben Weg zurückbegeben, ohne daß die Franzosen sie daran verhindern konnten. Um 5 Uhr Nachmittags ist ein Stillstand auf 4 Stunden geschlossen worden, um dem Brande in der Vorstadt, wo schon 7 Häuser abgebrannt sind, Einhalt zu thun. Das im Magazin verbrannte Holz wird auf 100,000 Fl. geschätzt. Der rothe Thurm ist zum Theil eingestürzt. Ist es 10 Uhr Abends, die Kanonade fängt wieder an, und drohet uns mit einer schlimmen Nacht.“

England.

London vom 9. September. Viele im hiesigen Publico machen sich von dem Erfolge der Friedens-Unterhandlungen, welche Herr Thom. Grenville mit dem Französischen Directorio eröffnen soll, keine günstige Begriffe, da sie wissen wollen, daß England nicht nur alle eroberte Inseln wieder herausgeben, sondern auch noch 20 Mill. Pf. Sterl. Kriegskosten an Frankreich ersetzen, alle Eroberungen des Feindes aber einräumen und garantiren sollte. und da der politische Horizont mehr als jemals für uns unwohlth ist: so ist deshalb ohne Zweifel die Zusammenkunft des Parlaments früher als gewöhnlich angesetzt worden, und alles ist voller Erwartung, wie Herr Pitt das Ruder des Staats ferner im jetzigen drohenden Ungewitter leiten werde. Man sagt, daß schon wieder eine neue Anleihe von 25 Millionen im Werke sey, und einige Politiker sind der Meinung, daß um diese Anleihe zu besorgen und das neue Parlament zu fernern Geldebewilligungen zu bewegen, die Gesandtschaft des Herrn Grenville nach Paris für nothwendig erachtet worden, um dem Volke zu zeigen, daß unser Ministerium nicht unruhlichen Frieden zu schließen. Die Unwahrscheinlichkeit eines baldigen Friedens mit Frankreich leiten einige auch daraus her, daß in eben diesem Augenblick, wo man mit Frankreich unterhandeln will, der Krieg mit dessen Allirten, mit Spanien, so gut wie erklärt ist.

Herr Astley, welcher immer auf etwas neues sinnt, das Publikum auf seinem Amphitheater bey Westminsterbrücke zu unterhalten, hat eine Gruppe Affen ein-

geführt, welche Schauspiele aufführen, und ihre Rollen wie Menschen spielen: denn es ist möglich.

Alle Kanonenbote zu Portsmouth, Plymouth und in andern Kriegs-Seehäven an der Engl. Küste sind in fertigen Stand gesetzt worden, den Feind zu empfangen, wenn er wirklich eine Landung wagen sollte. Alle Einwohner der Insel Wight werden so, wie auf den Inseln Jersey und Guernsey in den Waffen geübt.

Der hiesige ehemalige Pölnische Consul hat der in einer hiesigen Zeitung eingerückten Nachricht öffentlich widersprochen, daß Sr. Pölnische Majestät sich mit der Gräfin Grabowska vermählt hatten.

Ein Schottländer soll neuerlich die wahren Ursachen von der Veränderung der Magnetnadel und zugleich einen Compaß ausgefunden haben, der auf allen Welttheilen unveränderlich und genau nach Norden und Süden steht. Er soll jetzt damit beschäftigt seyn, eine Nadel auszufinden, welche die Breite, und eine andere, welche die Länge durch eine gleiche Veränderung von 90 Graden Ost oder West anzeigt.

Herr von Asp ist hier als neuer Schwedischer Gesandter angekommen.

Bereinigte Niederlande.

Haag vom 13. September. Alle hier in Garnison liegende Französische Truppen haben Ordre erhalten, von hier zu marschiren, vermuthlich zur Verstärkung der Maas- und Sambre-Armee.

Den Jüdischen Rabbinern ist verboten, künftig in ihren Ordens-Kleidungen auf öffentlicher Straße zu erscheinen, oder sogenannte Lauberbärten auf den Straßen aufzuschlagen. Man bemerkt, daß viele Juden, seit dem für sie günstigen Dekret

des Convents, nun auch des Sonntags ihre Laden offen halten, und die Waaren ausstellen, welches die Christen am Sonntag bisher nicht gethan haben. Aber am Sabbath, des Sonnabends, halten die Juden ihre Laden verschlossen. Uebrigens verspürt man zu Amsterdam und an andern Orten schon Gährungen zwischen Juden und Juden, und Juden und Christen, indem erstere anfangen, nach ihrer bisherigen Unterdrückung ihr Haupt etwas empor zu heben. In den Straßen von Amsterdam, wo Juden wohnen, gehen beständig Parrouillen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Frankreich.

Paris vom 9ten September. Im Rasche der 500 wurden am 7ten mehrere aus Lyon eingeschickte Papiere verlesen. Es waren meist Briefe von einem gewissen Meunier in Paris an den Regierungskommissär Journal in Lyon. Er schickt ihm darin einen Entwurf zu einem Bittschreiben, welches die Lyoner Patrioten gegen die dortigen Aristokraten und Royalisten verfertigen, und an das Direktorium einschicken sollten. Es war dabei bemerkt, daß der Entwurf nach der Angabe der beiden Desputirten, Neberchon und Bitet (bekanntlich in neueren Zeiten die erklärten Vorgesetzten von Lyon), abgefaßt sei, und daß sie das Bittschreiben an eben diese beiden adressiren sollten. „Der Entwurf war selbst beigelegt; er enthält die gehässigste Schilderung vom dem Zustande in Lyon, wo die ächten Republikaner von ihren Bürgerrechten ausgeschlossen würden, und wo alles voll von Emigranten und unberechtigten Priestern sei &c. Ein anderer Brief an

denselben Journal enthielt unter andern folgendes: Der brave Drouet ist entwischt und hat dadurch den Republikanern große Freude, unsern ehrbaren Leuten aber großen Schrecken verursacht. Nächstens wird ein großes Ungewitter ausbrechen. Die Royalisten stellen sich in Reihen, aber die Republikaner erwarten sie standhaft. Die Herrschaft des Verbrechens neigt zu ihrem Ende. Neberchon und Bitet werden alle untre Schritte aufs beste unterstützen, besonders der letztere, der beim Direktorium etwas gilt. Wäre Bitet nicht, so würde es den Lyoner Patrioten schlimm ergangen sein &c.“

Der Friede mit dem Markgrafen von Baden ist nun ratifizirt, und enthält wesentlich: „Daß der Markgraf allem Beistritt zu der bewafneten Coalition gegen die Republik entsagt; keine Contingente mehr, selbst nicht als Reichsfürst, gegen Frankreich giebt, und für sich und seine Nachfolger alle seine Rechte auf Rodemachern und Hesperingen im Luxemburgschen, seinen Antheil an der Grafschaft Sponheim, und seine Ansprüche auf den andern Theil derselben, die Herrschaft Brevestein, die Ämter Weinheim und Rhod, und überhaupt alles Gebiet, Rechte und Einkünfte auf dem linken Rheinufer, auch alle ihm zugehörnde Rheininseln an die Französische Republik abtritt, und für sich und seine beiden Söhne Friedrich und Ludwig, die beiden Dritttheile des im ehemaligen Elsas liegenden Gebiets Ruzenhansen, an die Französische Republik abtritt.“

B e y l a g e.

Zu No. 80.

Nachricht von Seiten der k. k. Landrechte.

I. Von Seite der k. k. Lemberger Landrechte wird hiemit allen und jeden bekannt gemacht, daß die Staatsobligazion von 54 fl. unterm 10ten November 1785 Zahl 9279, da sich Niemand im gehbrigen Termin gemeldet hat, laud Dekret, vom 17. März 1794 für amortisirt und nichtig erkläret werde.

Lemberg den 10. August 1796.

Bermischte Nachrichten.

I. Herr Leopold von Bailkoy wohnhaft in der kleinen Armenischen Gasse No. 103 im ersten Stocke macht hiemit bekannt, daß er Knaben in Kost und Wohnung aufzunehmen bereit ist, wo sie zugleich die Französische Sprache von ihm selbst leicht erlernen werden, und was ihren übrigen moralischen und wissenschaftlichen Unterricht betrifft, dafür wird er den bestehenden Vorschriften gemäs jederzeit gehbrige Sorge tragen.

II. Am 13. Oktober 1796 wird von Seiten der k. k. Mierzwicer Staatsgüterverwaltung, daß zum Religionsfond gehbrige Zolkiewer städtische Getränk Akzisegefälle, in der Stadt Zolkiew, und dasigen Kreisamtskanzley früh um 9 Uhr durch öffentliche Versteigerung, auf ein Jahr nämlich von 1. Jänner bis letzten Dezember 1797 an den Meistbietenden Verpachtet werden.

Das Prätium fisci ist 2111 fl.

Die Pachtlustigen werden hiemit vorgeladen. Doch hat sich jeder mit einem Neugeld von 48 Dukaten zu versehen, ohne welchen niemand zur Lizitazion zugelassen wird.

III. Von Seiten des Magistrats der k. Hauptstadt Lemberg wird hiemit bekannt gemacht, daß das Morseffowische auf der alten Armenier Gasse No. 143. auf 4119 fl. 34 kr. gerichtlich geschätzte Haus an folgenden drey Terminen, nämlich am 9. November 7. Dezember 1. J. und 12. Jänner 1797 um 3 Uhr Nachmittag auf hiesigem Rathhause öffentlich verkauft werden wird. Kauflustige können indessen die Gerechtfame und Lasten dieser Realität in der städtischen Registratur, Tafel und Kassa einsehen.

Lemberg den 5. September 1796.

IV. Das hiesige Versuchamt Piemontis macht hiemit bekannt, daß von dem am 20. September 1. J. durch öffentliche Steigerung erkaufte Pfändern nach Abzug der Bankalunkosten dem vorigen Eigenthümer annoch herauskomme, und zwar No. 643 ein oraser Ring von Brillanten 1 Stück in dessen Mitte ein großer Brillant, und herum 10 Brillanten 203 fl. 17 kr. ferner, welchen dieser Uberschuß noch zu Guten kommt, hat sich diesfalls in die Kassa des obgedachten Amtes zu verwenden.

X.

V. Von Seite des k. k. Lemberger Kreisamts wird anmit bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des Franksteuergesells auf 6 nacheinander folgende Jahre nachstehende hierkreisigen Domänen, als Mokitna, Zurawniki, Mostki und Dmitrowie, welche mit der bestimmten Aufgabe dasselbe nicht übernehmen wollen, der abermahlige Termin bis auf den 19. Oktober k. J. festgesetzt worden ist. Die Pachtlustige hätten sich dahero am bestimmten Tage früh um 10 Uhr in der hierortigen k. Kreisamtskanzley einzufinden zugleich aber mit einer hinlänglichen Kaution zu versehen.

Lemberg den 23. September 1796.

VI. Nachdem die am 6ten Sep. l. J. bei der Großmutter Kammeralverwaltung in Choronow abgehaltene Lizitation über die Verpachtung der 6 Mühlen nämlich zu Domaszow, Salasze, Przystan, Szyzaki, Stanislowka und Borowe, von darumen fruchtlos abgelaufen ist, weil nur zwey Pachtlustige erschienen sind, und man daher den 15ten des künftigen Monats Oktober über sothane Verpachtung die zweite Lizitation allhier auf der Amtskanzley abhalten wird, dahero werden die Pachtlustigen zu dieser, unter den in der Circulirten ersten Ankündigung bekannt gemachten Bedingungen abgehalten werden den Lizitation sürgeladen.

VII. Nachdem auf den 5. November d. J. das Monastorienhaus zu Mohatyn bestehend in einen großen 3 kleinen, und einen Gesindzimmer, dann mit einem Stall auf 4 Pferde und einen Wagenschuppen auf einen Wagen so auf 127 fl. 30 kr. abgeschätzt worden. Zu Folge hoher Subernalverordnung vom 6. Julius Zahl

18565 d. J. in der hierortigen Amtskanzley mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden soll.

Brijan den 15. September 1796.

VIII. In Tapolschanische Hause No. 109. Broder Vorstadt werden den 5. Oktober l. J. verschiedene Hausgeräthschaften, als: Bauholz, Sackuh, Ruchelkupfergeschier, Postwagl, W. wagen, Schlitten, Pferdgeschier, Klavier, altes Eisen, elektrische Maschin etc. Lijitando verkauft. Kauflustige werden davon hie mit Verständiget.

IX. Da Se. Majestät mittelst höchsten Hofdekret von 24ten Nooember 1795 die zur Vormerkung der sächlichen Rechte auf die zu den Lemberger städtischen Grundbüchern gehörige Realitäten bis Ende gegenwärtigen 1795 Jahrs bestimmt gewesene Zeitfrist bis Ende des 1796 Jahrs zu erstrecken entschlossen haben; So wird diese höchste Entschliessung zu jedermanns Wissenschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Lemberg den 14. Jänner 1796.

X. Die Lemberger k. k. Staatsgüterdirektion wird am 11. Oktober d. J. für die Kammeralherrschaft Winiki 2000 Garnez aus reiner Frucht erzeugten Effenzbrandwein mittelst öffentlicher Lizitation ankaufen. Die diesfälligen Lieferungsfreunde haben daher am besagten Tage um 10 Uhr Vormittag in der Amtskanzley zu erscheinen, und sich mit einem Neugelde von 200 fl. zu versehen.

XI. Von der Nadwornor Staatsgüterdirektion wird hiemit kund gemacht, daß die wilde Fischerey in dem Pruth und Bystryca Fluß innerhalb der Nadwornor Herrschaftlichen Grenzen von 1ten No-

September 1796 bis Ende Oktober 1799 auf 3 Jahre am 12ten Oktober l. J. versteigerungsweise in Pacht überlassen werden wird, daß Prätium fisci beträgt, und zwar: von dem Pruthfluß 16 fl. 15 kr. und von dem Bystryca detto 20 fl. 20 kr.

Pachtlustige die sich mit 10 procento Reugeld (Wadium) zu versehen haben, werden am obbestimmten Tag auf hierortiger Direktionkanzley früh um 9 Uhr zu erscheinen hiemit eingeladen.

Madworna den 17. Sept. 1796.

XII. Da eine hohe Landesstelle den Larnopoler Syndikatswahlact nicht genehmigte, sondern dagegen unterm 16ten dieses die Ausschreibung einer zweyten Wahl anordnet, und man solche unter einem auf den 7. November d. J. im Kreise ausschreibet, wozu sich ein jeder Kandidat mit seinen Wahlfähigkeitsdekreten in der Magistratualkanzley, frühe um 9 Uhr einzufinden hat.

Larnopol den 27. Sept. 1796.

XIII. Da die unterm 10ten Sept. d. J. abgehaltene Lizitationstermin wegen Verpachtung der Hussatynner Erberndinerrealität zwecklos verstrichen ist, wird eine zweyte Lizitation auf den 3. November a. c. festgesetzt.

Damit sich die Pachtlustigen am obbesagten Tage in Hussatyn bei der vorzunehmenden Lizitationskommission einzufinden sollen.

Larnopol den 28. Sept. 1796.

XIV. Da eine hochlöbl. k. Hungarische Statthalterchaft die Einberufung des vor 23 Jahren ausgewanderten Schlossergesellen Lorenz Neugebauer zur Auseinandersetzung einer Erbschaftsangelegenheit veranlaßt hat: so wird solcher mit-

telst dieser öffentlichen Kundmachung zur Erscheinung bei dem Pester Magistrat vorgeladen.

Lemberg den 21. Sept. 1796.

XV. Von Seiten der Solotwiner Kammerverwaltung wird zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß am 17 Oktober d. J. die Zuraker Religionsfondsrealität mittelst öffentlichen Versteigerung von 1ten November bis ultima Oktober 1799 auf 3 Jahre in Pacht überlassen werden wird. Diese Realität bestehet in 5 Unterthanen, wovon für jährliche 312 Zugeläge frohnen, der 5te Unterthan hingegen nach dem Inventario jährlichen Zinset 6 fl., ferners bestehet hiebey eine herrschaftliche Wohnung, und Stallung nebst ein Gartengrund von 2 Joch 1799 □ Klaster, ein Feld aus 4 Joch 990 und einer Wiese von 5 Joch 190 Klaster.

Die vorzüglichste Bedingnisse sind.

1. Wird der Ausrufspreis das dermalige Pachtquantum von 52 fl. 20 kr. als Prätium fisci angenommen.

2. Muß jeder Pachtlustige 10 procento des Prätium fisci als Reugeld (Wadium) mit 5 fl. 12 kr. ohne demes Niemand zugelassen wird, baar erlegen, und

3. Muß selber binnen 6 Wochen eine dem Pachtquanto gleichkommende, entweder baare oder fidejussorische Kauzion beibringen.

Zur Erpachtung dieser Realität bleiben die Juden ausgeschlossen. Daher werden Pachtlustige sürgeladen, auf den 17. Oktober d. J. in der Solotwiner Verwaltungskanzley, allwo die Versteigerung abgehalten werden wird, zu erscheinen. Die weiteren Bedingnisse kann jedermann in der Amtskanzley einsehen.

XVI. Am 27ten Oktober Vormittag wird über die Verpachtung der Jagdbarkeit in denen zu der Großmofter Kammeralverwaltung gehörige Herrschaften auf der Amtskanzley zu Ehoronow die Lizitation abgehalten werden, zu welcher die Pachtlustigen unter folgenden vorläufigen Bedingnißen fürgeladen werden, und zwar:

1ten. Soll diese Pachtung von 1ten November l. J. anfangend durch 6 Jahre dauern, wenn inzwischen wegen Benutzung der Gütern keine andere Anordnung erfolgen wird.

2ten. Das Prätium fiscali betraget, von dem Ehlioczaner Forst 13 fl., von dem Moser 17 fl. 30 kr., von dem Pryskaner 17 fl. 30 kr., von dem Sielecer 17 fl. 30 kr., von dem Reklincec 17 fl. 30 kr., von dem Kuliczower 13 fl. 30 kr., von dem Butyner 13 fl. 30 kr., von dem Radwanec 6 fl., von dem Stomoroher 8 fl., von dem Pozdymirzer 12 fl., von denen im Zamoyseer Kreise liegenden Gütern Horoblo und Vereznica 10 fl.

3ten. Haben die Pachtlustigen denen pachten wollenden Jagdbarkeiten angemessene Baarschaft mitzubringen, damit selbe hiß zur Veibringung einer sibejussorischen indessen eine baare Kauzion oder Baadium erlegen, mittelst welchen das Alerarium in Anbetracht der 6 jährigen Pachtung gedecket wäre.

Die übrige Bedingniße werden die Pachtlustigen bei der Lizitation erfahren.

XVII. Derjenigen welche freywillige Kriegsbeiträge geleistet haben.

1ten. Der Edle Joseph Maniecki, Erbherr zu Wigkowitz, Przemisler Kreises hat nicht nur allein auf eigene Kosten 4 Mann für den dortigen Werbbezirk an-

geworben, sondern auch 4 Dienstpferde dem Staate unentgeltlich geliefert. Eben so hat

2ten. Der Przemisler Kreissekretär Joseph Samuel Kriebel seine Gehaltsvermehrung von 100 fl. zu Bekreitung der dortkreisigen Werbungs-kosten durch die ganze Fortdauer des Kriegs abgetreten, und

3ten. Der Peczynskynner Verwalter Daus einen Kriegsbeitrag von 25 fl. an das Zahlamt abgegeben.

Lemberg den 27. Sept. 1796.

XVIII. Am 10ten November d. J. wird in der Amtskanzley der k. Staatsgüterdirektion zu Lemberg die im Przeszanner Kreise liegende Kammeraladvokazin Baskowke an den Meißbietenden auf 3. nach einander folgende Jahre vom 1ten März 1797 verpachtet werden. Diese Realität hat überhaupt an Grundstücken 123 Koroh 30 Garnez Ausfaat, 4 Robotsbare und 14 Zinsleistende Unterthanen. Das Prätium fiscali ist 70 fl. Pachtfreunde werden am besagten Tage und Orte mit einem Reugelde von 10 fl. zu erscheinen vorgeladen.

XIX. Am 10. November d. J. wird in der Amtskanzley der k. Staatsgüterdirektion zu Lemberg die im Przeszanner Kreise liegende Kammeraladvokazin Rutce bestehend in 92 Foch 683 \square Klastern Grundstücken, und 15 Robotsbaren Unterthanen an den Meißbietenden verpachtet werden. Die Pachtung hat vom 1. Jänner 1797 bis letzten Dezember 1799 fürgudauern, und ist das Prätium fiscali 400 fl. Pachtliebhaber werden daher am besagten Tage und Orte mit einem Reugelde von 40 fl. zu erscheinen vorgeladen.